

schnelle und durchschlagende Experimente als Probe. Die Geschichte vieler Einrichtungen zeigt ein allzu langes Fortbestehen von Irrtümern mit Hilfe äusserst wirkungsvoller Organisationen.

Wir können es uns deshalb nicht leisten, untätig zuzuschauen und abzuwarten, wohin das grosse Experiment der Sowjets führen wird. Selbst abgesehen von der bedrohlichen Problematik unserer gegenwärtigen Beziehungen zu Russland, steht uns selbst, in unseren eigenen intellektuellen Kreisen, eine Stellungnahme bevor. Unsere Schwierigkeit liegt darin, dass wir hier in Amerika nicht wissen, ob die Kommunisten Recht oder Unrecht haben. Auf Grund unserer Ueberlieferungen stehen wir ihnen natürlich scharf ablehnend gegenüber, aber das ist einfach eine unserer konventionellen, patriotischen Gepflogenheiten: — wir stehen immer auf der richtigen Seite, für unsere Ueberlieferungen muss gekämpft, unser Glauben muss verteidigt werden. Es beweist gar nichts, dass wir bereit sind, für unsere Grundsätze zu kämpfen. Als Veteran eines der Kriege, die wir für einen Grundsatz geführt haben, erinnere ich mich nur zu gut, wie wenige der jungen Männer, die in den Krieg ziehen, je den Versuch machen, die Grundsätze zu rechtfertigen, oder auch nur sich die Mühe nehmen, sie anzunehmen, für die angeblich gekämpft wird.

Die Schwierigkeit liegt darin, dass wir heute fast völlig im Dunkeln herumtappen hinsichtlich der Frage, was wir eigentlich gegen Russland haben und was daraus folgt. *Wir erwarten den fürchterlichsten Krieg, den die Welt je gesehen hat, und bereiten uns auf ihn vor, einen Krieg der beiden Welten bis zur Vernichtung, ohne uns dabei klar zu sein, um welche Grundprobleme es geht.* Es sollte klar sein, dass wir nicht gegen die Diktatur als solche kämpfen, gegen die Sklaverei als grundsätzliche Frage, gegen den Sozialismus oder den Polizeistaat. Wir dulden hartgesottene Diktaturen innerhalb unserer eigenen Einflussphäre, und wir bekämpfen den demokratischen Sozialismus nicht. Wir bereiten uns nicht auf einen Kreuzzug vor, noch auf die Verteidigung einer Reihe klar erkennbarer Grundsätze als solcher, sondern auf einen endgültigen Titelkampf zwischen zwei nationalen Aggregaten, von denen jedes sich um eine Philosophie des Lebens und des Menschen gruppiert.

Es sind die Kommunisten, die in weltanschaulicher Hinsicht die Angreifer sind. Bis zu einem gewissen Grade haben sie die Leistungsfähigkeit ihrer Weltanschauung bewiesen, aber sie müssen noch mehr erreichen, oder sich der Gefahr eines Rückschlages aussetzen. Indem sie im Ausland die Ueberlieferung und weltanschauliche Opposition vor den Kopf stossen, fehlen ihnen dort die wegbereitenden Vorteile ihrer heimatlichen Ausgangsrevolution, sodass sie Gewalt und gewaltsame Propagandamethoden anwenden müssen, um die Hindernisse zu beseitigen und ihre Lebensweise einzuführen. Ausserhalb des eigentlichen Russland ging es nicht so glatt, und mehr und mehr beschränkt sich die Bewegung auf die blosse Errichtung eines Imperiums und die militärische und wirtschaftliche Vorbereitung der letzten Auseinandersetzung mit dem von den USA vertretenen „Kapitalismus“.

Dennoch ist es ganz klar, dass die *einzig unterscheidbare* Weltanschauung, die die Russen verbindet, ihre unabdingbare Loyalität dem marxistischen Materialismus gegenüber ist. Zweifellos besteht dort eine starke, historisch begründete imperialistische Tendenz: persönliches Machtverlangen innerhalb der obersten Führungsschicht, viel irregeleiteter Patriotismus und dergleichen mehr; aber welche Ideen sind es, die die Russen zu der Macht zusammenschweissen, die sie darstellen? Für ihre Anführer ist es die Vorstellung von den Menschenmassen als unpersönliche, physische Machteinheiten; für den